

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 7-8

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

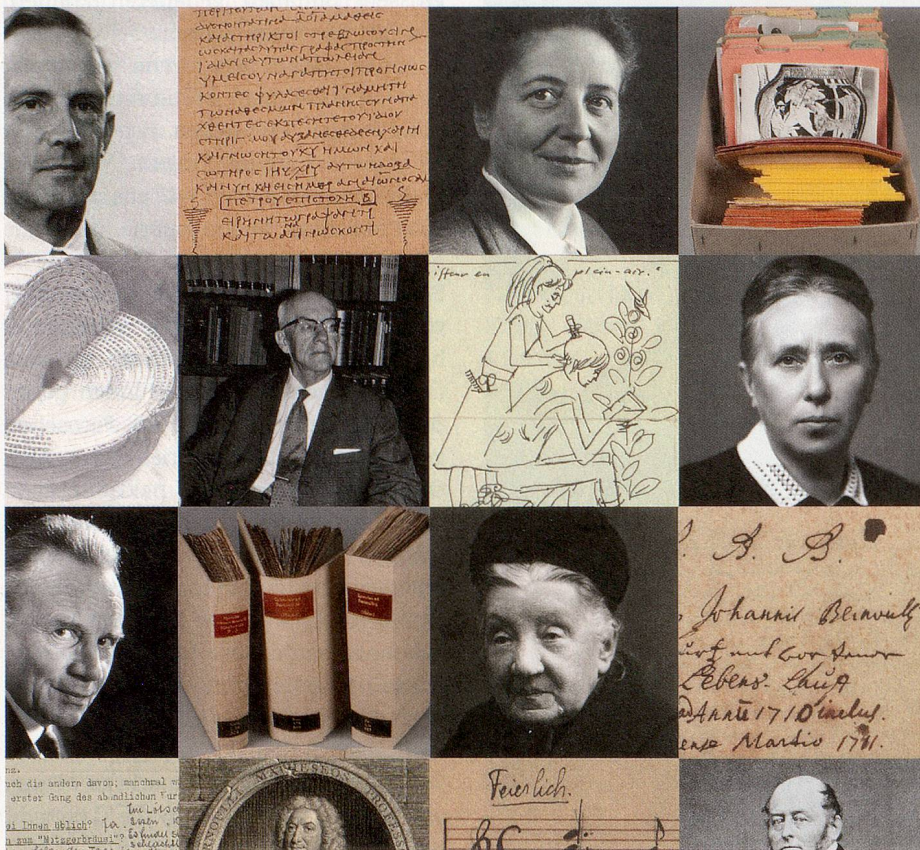
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick hinter die Kulissen der Wissenschaft

Die Basler Universitätsbibliothek zeigt eine Auswahl aus Professorenachlässen. Ein gelehrtes Vergnügen.

Basel hat die mit Abstand älteste Universität der Schweiz. Schon 1460 wurde am Rheinknie eine Hochschule gegründet, die seither viele grosse Geister hervorgebracht hat. Zum 550. Geburtstag erlaubt nun die hier UB genannte Universitätsbibliothek einen genaueren Blick auf einige dieser Berühmtheiten. Denn wie sich das für Wissenschaftler gehört, haben die klugen Köpfe eine Fülle von Material hinterlassen, von dem grosse Mengen in den Treisen der UB schlummern.

Aus den rund 300 Professorenachlässen wird eine repräsentative Auswahl gezeigt, und ein Dutzend der gelehrten Geister wird detaillierter vorgestellt, vom

15. Jahrhundert bis hinein in die neuste Zeit. Es gibt sogar eine «Fraueninsel in der Männerrunde», wie der Ausstellungsmacher Daniel Suter der Basler Zeitung erklärte: Unter den zwölf präsentierten Forschenden sind auch die Slawistin Elsa Mahler, die Ur- und Frühhistorikerin Elisabeth Schmid und die Archäologin Margot Schmidt. Im 20. Jahrhundert öffnete sich nämlich der Männerbund der Professoren endlich auch für das andere Geschlecht.

Die Basler Universitätsbibliothek tritt nun also den Beweis an, wie sauber die angeblich so zerstreuten Professoren ihren Nachlass zu ordnen wissen, wenn es um die Nachwelt geht. hzb

«Sammeln, Sichten, Sichtbar machen – Gelehrtenachlässe aus 550 Jahren», Universitätsbibliothek Basel, bis 21. August, Mo–Sa 8.30–21 Uhr.



Gute alte Stuben

Anderen Menschen in die Wohnung zu schauen, ist ein vielen Menschen vertrautes Vergnügen. Das Landesmuseum Zürich offeriert jetzt in der neuen Dauerausstellung Einblicke in elf historische Zimmer aus verschiedenen Gegenden der Schweiz. Diese Räume erscheinen dank moderner Präsentation in buchstäblich völlig neuem Licht: «Die neue Lichtführung erhellte bisher verborgenes», schreibt das Museum: «Amüsante Fabeln, weisse Elefanten, kecke Nackte und manch eindrücklicher Drache können in den gotischen Zimmern entdeckt werden.» Auch Renaissance-, Barock- und Zimmer aus dem 20. Jahrhundert sind zu sehen, alle mit dem Motto: Zu Hause soll es am schönsten sein.

«Möbel & Räume Schweiz», Landesmuseum Zürich, Dauerausstellung, Di–So 10–17, Do 10–19 Uhr.

Ab an die Sonne

Die Karibik lockt mit allem, was schlechtwettergeplagte Mitteleuropäer zum Träumen bringt: Sonne, Meer, Palmenstrände und heisse Musik. TV-Moderatorin Mona Vetsch geht das nicht anders, doch sie darf



Bild: SF

die Träume auch wirklich realisieren – und wir können zumindest am Fernsehapparat daran teilnehmen. Denn die TV-Leute schaffen es auch an Orte, wo gewöhnliche Leute nicht hinkommen. Mona Vetsch beginnt ihre Reise am Karneval von Trinidad und besucht dann zu Wasser, zu Land und in der Luft verschiedene Inseln und das angrenzende Mittelamerika. Da bieten sich viele Gelegenheiten, um den altbekannten Klischees ein paar realistischere Blicke auf diese Gegend entgegenzusetzen.

SF Spezial «Fernweh – in der Karibik» mit Mona Vetsch, ab 16. Juli, jeweils Freitag, 20.50 Uhr, SF1.

Indien in Winterthur

Indien, Pakistan und Bangladesch haben eine reiche Geschichte und eine farbige Gegenwart. Das Fotomuseum Winterthur berichtet davon in vielen faszinierenden Bildern.

N och immer sind die Bilder vom indischen Subkontinent, also aus den drei Staaten Indien, Pakistan und Bangladesch, bei uns weitgehend mit politischen Wirren oder mit touristischen Traumdestinationen verbunden.

Das Fotomuseum in Winterthur erweitert unseren Blick nun ganz entscheidend. Unter dem Titel «Where Three Dreams Cross» wird also ein Kreuzungspunkt von drei verschiedenen Träumen ausgeleuchtet – und zwar für einmal nicht mit europäischen oder nordamerikanischen Augen hinter den Kameras, sondern mit Bildern von Fotografinnen und Fotografen aus den drei erwähnten Ländern.

Der Blick geht weit zurück: Es sind Fotografien aus 150 Jahren zu sehen, und das Spektrum der Themen reicht von berühmten Menschen wie dem früheren Premierminister Jawaharlal Nehru bis zu Unbekannten aus dem Alltag der Arbeits- und Freizeitwelt. Wir sehen handkolorierte Hochzeitsfotos und

öffnet uns die Augen auf eine fremde Welt. Die rund achtzig Fotografinnen und Fotografen aus Südasien finden mit uns vertrauten Aufnahmetechniken uns völlig unvertraute Bilder.

Was unter englischer Kolonialherrschaft ein einziges Grossindien war, sind heute drei zum Teil verfeindete Staaten – mit einer eigenen, reichhaltigen Bilderwelt. In Winterthur haben wir jetzt Gelegenheit, unsere eigenen Fantasiebilder dieser Welt an der Wirklichkeit zu messen.

hzb

«Where Three Dreams Cross – 150 Jahre Fotografie aus Indien, Pakistan und Bangladesch», Fotomuseum Winterthur, bis 22. August, Di–So 11–18, Mi 11–20 Uhr.



Bild: Bani Abdi, Fotomuseum Winterthur

Aufnahmen moderner Bauten in Indiens Städten.

Die Zusammenarbeit des Winterthurer Fotomuseums mit der Whitechapel Gallery in London und vor allem mit den Ausstellungskuratoren aus dem indischen Subkontinent

Auf Familiensuche

Als Genfer Kind mit dem Geschlechtsnamen Z'Graggen versuchte die kleine Yvette sich jeweils damit zu behelfen, dass der Name aus dem Urnerland, der Heimat von Guillaume Tell, stamme. Aber eigentlich kam ihr Vater ja aus dem Glarnerland, und mit 68 Jahren machte sich Yvette Z'Graggen, mittlerweile anerkannte Schriftstellerin, auf, um dem Geheimnis ihrer Herkunft auf die Spur zu kommen. Ihr Bericht über die Suche nach den Wurzeln ihres Vaters – und damit auch nach ihren eigenen – gibt nicht nur über ihre Vorfahren, sondern auch über die Glarner und Schweizer Sozialgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts beredte Auskunft.

Yvette Z'Graggen: «Heimkehr ins Vergessene – mein Familienalbum», Lenos Verlag, Basel 2010, 150 Seiten, CHF 21.80. Talon S. 46.



Das berühmteste Aargauer Geschlecht

Wer auf der Autobahn von Zürich nach Basel fährt – oder umgekehrt –, muss unter der Habsburg durch. In früheren Zeiten mussten Millionen von Untertanen der Habsburger untendurch. Denn das Geschlecht von dieser unscheinbaren Burg herrschte einst über das Reich, «in dem die Sonne nie unterging». Dieser grossen Geschichte der erfolgreichsten Auslandschweizer aller Zeiten gedenkt ihr Heimatkanton Aargau einen ganzen Sommer lang. Noch den ganzen Juli und August hindurch wird mit Führungen und Aufführungen aller Art über die berühmten Vorfahren erzählt. In den Schlössern Habsburg, Lenzburg und Hallwyl sowie im Kloster Königsfelden wird die Vergangenheit wieder lebendig.

Informationen unter Telefon 062 767 60 11 oder im Internet unter www.museumaargau.ch

